

DECADIS QUINTÆ

CASUS I.

DE

AFFECTU EPILEPTICO ET BREVI ALIENATIONE MENTIS EX MALE CURATA FEBRE INTERMITTENTE.

Morbus Convulsivus epilepticus.

Der Herr Patient ist 23. Jahr alt: in seinen jüngern Jahren ist er jederzeit gar wohl constituiert gewesen, aber vor ohngefähr 7. oder 8. Jahren hat er einen Fall von einer Treppe auf die Schulter gethan, wovon er damahls einige Schmerzen empfunden, welche sich aber, nach Gebrauch dienlicher medicamenten damahls verlohren, und hat man zu der Zeit weiter keine Unpäßlichkeit an ihn verspüret, sondern er hat sich ganz wol befunden, und ist auch allemahl bey gar gutem appetit geblieben.

Etwa ein Jahr hernach hat man ganz ohngefähr wahrgenommen, daß ihme die vorhin beleidiget gewesene Schulter etwas höher, als die andere, gewachsen. Ob nun wol dazu von einem erfahrenen Medico dienliche medicamenta adhibiret worden, so hat dennoch solches nicht geholffen, sondern es ist geblieben, wie man es zum ersten mahl befunden, und hat damahls der Patient noch keine Schmerzen davon gehabt.

Etwa ein Jahr hernach hat sich allhier ein berühmter Bruch-Schneider und Oculist von Hannover, eingefunden, welcher ihme unternommen und promittiret, diesen Schaden völlig zu curiren, hat auch äußerliche und innerliche Mittel gebrauchet, es ist aber der Schade vor wie nach geblieben.

Etwa ein halb Jahr hernach ist der Patient in Halle mit einem kalten Fieber befallen, und ob er wohl daselbst einen guten medicum und
viele

viele medicamenta gebraucht, so hat er sich doch damit über ein halb Jahr schleppen, und sich wieder anhero nach Haus begeben müssen, da er denn auch viele medicamenta gebraucht.

Endlich hat er ein medicamentum genommen, worunter viel china chinæ gewesen, worauf gleichwol das Fieber noch nicht ausbleiben wolten, dannhero er mag betrogen worden seyn, von solchem medicamento ein mehrers, als sonst die gewöhnliche dosis gewesen, zu nehmen, worauf endlich das Fieber ausgeblieben.

Es ist aber der patient hernach immer etwas schwächlich geblieben, hat auch so guten appetit nicht wieder bekommen, als er sonst vorhin vor einigen Jahren gehabt, und haben sich dabey einige Schmerzen an der læderten Schulter gefunden, und ein kurzer Odem verspüren lassen.

Nach der Zeit hat er unterschiedliche mahl einige recidive vom Fieber gehabt, und ist es also mit seiner constitution einige Zeit ziemlich veränderlich gewesen.

Endlich hat sich nunmehr vor vierte halb Jahren ein paroxysmus bey ihme geäußert, daß er, da er in vollen verständigen Reden, oder auch sonst in anderen actionen gewesen, in einem momento des Verstandes beraubet, etwas geschwind hin und her gegangen, die Arme dabey bewegt, an den Kleidern gezerrt, und dabey unterschiedliche mahl Ne Ne gesprochen, da es dann aber gar bald über gewesen, und er wieder zu völligem Verstande gekommen, hat aber dann nicht zu sagen gewußt, wie ihm zu Muthe gewesen, wobey dieses noch zu observiren, daß er bey gleich antretenden paroxysmo unter dem Gesichte gang roth geworden, und dabey ein ernstlich Gesichte oder Mine gehabt, bald darauf ist er im Gesichte gang bleich geworden, und hat eine lächelnde Mine gemacht, auch dabey noch etliche mahl Ne Ne gesprochen, bey solchem Zustande nahm des Patienten memoria ziemlich ab.

Nunmehr vor 3. Jahren blieb solches malum eine ziemliche Zeit; fast $\frac{1}{2}$ Jahr aus, und befand sich der Patient gar wohl, war von freymüthigen, lustigen humeur, hatte auch guten appetit zum Essen.

Einige Zeit hernach wurde er befallen, und zwar ganz unvermuthet, ohne daß man vorhin einige maladie an ihn verspüret, mit einem rechten paroxysmo epileptico, wobey sich alle dessen Umstände mit Niederfallen &c. eingefunden, welcher sich auch hernach dann und wann wieder ein-

gestellt. Nach einem Viertel-Jahre blieb er davon eine ziemliche Zeit befreuet.

Es hat sich aber nach der Zeit wiederum dann und wann ein affectus davon eingefunden, welcher sich aber dann wieder, nach Gebrauch dienlicher Mittel, geleet, und wohl einen Monat und länger ausgeblieben, hernach aber sich wohl wieder eingefunden.

Vor einem Jahre aber hat sich solcher affectus epilepticus mehr geäußert.

Nachgehends hat sich der erste obbeschriebene affectus, wobey der Patient gehen und stehen kan, und Ne Ne saget, mehr eingefunden, wobey zu Zeiten, jedoch selten, vorerwehnter rechte affectus epilepticus, wiewohl einmahl stärker, als das andere mahl, mit unterlauffen.

Im verwichenen Jahre, etwa um diese Zeit, hat der Patient eine starke Brust-Kranckheit ausgestanden.

Im übrigen kan man keine rechte vorhergegangene Ursache dieses mali, ohne was obgemeldet, ausfinden, beyderley Zufälle halten eben nicht lange an, der rechte epilepticus wäret aber länger als der andere, und von keinem kan so wenig der Patient, als andere, vorhin etwas mercken, wenn er kommen will, den Verstand verliethret der Patient allemahl, bey dem affectu epileptico finden sich alle die gewöhnlichen Zufälle und Anzeigen, als nemlich Niederfallen, Schäumen, Daumen einziehen zc. ein. Nur daß der Patient nicht allezeit so gar sehr um sich schlage oder starkes Gelaut von sich giebet. Ein Ziehen im Leibe und Gliedern, doch aber eben nicht nach dem Haupte hin, auch ein Kurren und Blehen im Leibe hat der Patient offte empfunden, da der paroxysmus aber sich eben nicht darauf eingefunden. Nach dem paroxysmo klaget der Patient nirgend über, als nur, daß er matt und schwindelich sey. In und nach dem paroxysmo, wie auch jeko fast allezeit, siehet er bleich aus, aus der Nase hat er wohl dann und wann etwas geblutet, aber nicht öftters, der appetit ist jeko ganz mittelmäßig, es ist aber das Essen wohlschmeckend, zu Zeiten aber, ausser den Essen, ein übleser Geschmack; Durst findet sich, sonderlich des Morgens gar sehr, der Patient schwitzet gar leicht, und alle Nachte, ohne adhibirte medicamente, gar sehr; vor ohngefehr 8. Wochen hat sich ein Durchfall eingefunden, und 4. 5. 6. bis 7. sedea verursacht, so bey die 3. Wochen continuiret, sich aber hernach von selbst gestillet.

Der rechte affectus epilepticus ist nun wohl 4. Wochen ausgeblieben, der andere affectus aber hat sich binnen 24. Stunden wol 4. bis 5. mahl eingestellt, bey 8. Tagen aber hero etwa nur 3. mahl, und ziemlich gelinde, und ist zu verwundern, daß er bey neuliger Sonnen-Finsternisse, in deren Mitte auch eben die Mondes-Veränderung war, davon frey geblieben, vor deren Anfang hatte er des Morgens einen gelinden Anstoß.

Es sind dieses Zufalls halber viele Medici consuliret worden, man hat auch ein bewährtes Pulver von der Fürstin von N. E. erhalten und gebraucht, sich auch dabey verschiedener anderer dienlichen Arzeneyen bedienet. Der Eggersche Brunnen ist drey Jahr nach einander gebraucht; die Nier untern Fusse ist auch etliche mahl, auf des Herrn Medici Gutbefinden, eröffnet worden. Goslar den 6ten May 1715.

Consilium Medicum.

Als der mir communicirten historia morbi ersehe ich nach allen wol überlegten Umständen und Zufällen so viel, daß der Herr Patient an einem gar beschwerlichen affectu spasmodico, und zwar der das cerebrum und systema nervosum eingenommen, also daß auch tempore paroxysmi eine lenior mentis alienatio sich befindet, laborire, auch bisweilen gar ein rechter affectus epilepticus mit den gewöhnlichen Anzeigungen sich äussere. Diese beschwerliche Zufälle aber rühren von nichts anders her, als von denen nicht wohl tractirten und intempestive durch Gebrauch der vielen chinæ chinæ suppressirten Fieber, wodurch man denn zuwege gebracht, daß zwar der paroxysmus gestillet, die febrilische materie aber nicht weggebracht und aus dem Leibe getrieben, daher sie denn andere Zufälle, als grosse Mattigkeit, verlohrenen appetit, Schmerzen und Ziehen im Leibe, kurzen Othen, ja auch selbst einige recidive vom Fieber verursacht. Und weil, wie es scheint, man den Ursprung dieser Zufälle nicht sattfam penetriret, noch durch dienliche Mittel aus dem Wege geräumet, so haben die spasmi so überhand genommen, daß sie auch das Gebliuch ins cerebrum häufig getrieben: da denn nicht allein die sensus turbiret, sondern auch motus convulsivi und epileptici entstanden sind. Nun sind aber freylich dergleichen affectus, welche ihren Sitz in den nerven und cerebro haben, auch sich daselbst feste gesetzt und gleichsam in consue-

itudinem & habitum gekommen, nicht leicht zu curiren, sondern erfordern nicht allein eine gross prædence bey dem Medico, sondern auch bey dem patienten eine gar accurate diæt und Lebens-Ordnung. Inmittelst muß man doch beflissen seyn, so viel möglich, dieses malum zu curiren oder doch ein grösser Ubel zu verhüten.

Meines Erachtens aber hat man nicht wohl gethan, daß man bey solchem Zufall den Egerischen Brunnen gebraucht, sündemahl die Erfahrung leider genung bezeuget, daß fast jedesmahl der gleichen affectus cerebri vom Gebrauch mineralischer Wasser mehr zu als abgenommen.

Man hat aber billig in der Cur meist darauf zu sehen, daß man suche auf alle Weise durch diæt und medicamenta das genus nervosum zu roboriren, die höchstnöthigen excretiones, sonderlich transpirationem gelinde zu befördern und alles zu vermeiden, was nur dem Haupt und Nerven Schaden thut.

Nun kan aber die Cur auf folgende Art eingerichtet werden:

1) Sollen alle Monat nach vorhergegangener Bähung dem Hrn. Patienten hirudines ad venas ani appliciret werden.

2) Muß folgender Haupt und Nerven-stärckender Kräuter-Thée alle Morgen zu 8. bis 10. Tassen in Bette getruncken und ein gelinder Schweiß abgewartet werden. Recipe herbæ melissæ, betonicæ, basilici ana manipulos tres, florum tilia, salvia, chamomillæ vulgaris, ana pugillos quatuor, cubebæ drachmas duas, concisa & contusa irrorentur olei tartari per deliquium drachma una, misce, dentur, signentur: species zum Kräuter-Thée.

3) Kan alle Abend ein Fuß-Bad gebrauchet werden, da man denn herbam abrotani, melissæ, flores chamomillæ und etwas Botasche hinein thun kan. Die Füße werden etwas tief hinein gesetzt, und muß nicht allzu warm seyn.

4) Wird auch sehr gut seyn folgender Schnupff-Toback: Recipe herbæ majoranæ, basilici, florum lilliorum convallium, ana drachmam semis, mari veri, florum benzoes ana grana duodecim, pulveris castorei grana decem, olei caryophyllorum veri, guttas sex, misce, detur, signetur: Schnupff-Toback.

5) Muß dahin gesehen werden, daß der Leib immer offen bleibe, und dazu sonderlich die Speisen einzurichten, und solte er hartleibig seyn, kan